Nr. 104. 1821.

Zei-tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 29sten December.

An die Zeitungsleser.

Den hiesigen Lesern der hier erscheinenden deutschen und polnischen Zeitung wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Pränumerationspreis für den Jahrgang der deutschen Zeitung 5 Rthlr. und für den Jahrgang der polnischen Zeitung 6 Rthlr. 15 sgr. beträgt. Die Pränumeration geschieht Quartalweise beim hiesigen Königl. Ober-Post-Amte. Wer sich erst nach Anfang des neuen Quartals meldet, zahlt 5 sgr. für jedes Quartal mehr und hat es sich selbst beizumessen, wenn er die früher erschienenen Nummern nicht erhält.

Für alle auswärtigen Leser sowohl im Großherzogthum Posen als in allen Provinzen der Monarchie, ohne Ausnahme, kostet der Jahrgang der deutschen Zeitung 6 Rthlr 15 sgr. und der, der polnischen Zeitung 8 Rthlr., wofür auf allen Königl. Postämtern Bestellungen angenommen werden.

Der Pränumerationspreis für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung für den Jahrgang 2 Rthlr. mehr als der oben angesetzte Preis. Posen den 26. December 1821.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung
den landschaftlichen Kredit-Verein für das Großherzogthum Posen betreffend.

Nachdem Se. Majestät der König die von den bisherigen Theilnehmern des landschaftlichen Kreditvereines des Großherzogthums Posen unterzeichnete Urkunde den 15ten d. M. Allerhöchst zu vollziehen und zu bestätigen geruhet haben, auch mir die Befehle zur Organisation dieses neuen Institutes zugegangen sind, ist die in meiner Bekanntmachung vom 10ten November angedeutete Wahl von Deputirten erforderlich.

Es ergehen zu diesem Ende heute von mir die erforderlichen Aufträge und Belehrungen an die Herren Landräthe.

Diejenigen Kreise, in welchen eine erhebliche Anzahl von Theilnehmern vorhanden ist, werden

ein jeder einen besonderen Deputirten wählen. Diejenigen Kreise, in welchen sich nur eine geringe Anzahl von Interessenten befindet, sind zur Wahl eines Deputirten nach der Lokalität verbunden worden.

Es werden daher
die Kreise Krotoszyn und Adelnau unter der Leitung des Herrn Landrathes v. Borck,
die Kreise Samter und Birnbaum unter der Leitung des Herrn Landraths v. Kurnatowski,
die Kreise Buk, Bomst und Fraustadt unter der Leitung des Herrn Landraths v. Bronikowski,
die Kreise Wreschen, Schrimm und Schroda unter der Leitung des Herrn Landraths v. Moszczyński,
die Kreise Gnesen und Mogilno unter der Leitung des Herrn Landraths Nowacki, und
die Kreise Wagrowiec und Czarnikau unter der Leitung des Herrn Landraths v. Dembiński ihre Herren Deputirten wählen. Die Herren Theilnehmer in den übrigen Kreisen verrichten die Wahlen in dem Kreise, in dem sich ihre Güter, mit denen sie dem Vereine beigetreten sind, befinden, unter der Leitung des betreffenden Herrn Landraths.

Die Organisations-Konferenzen werden den 24sten des künftigen Monats Januar in Posen unter meinem Vorsitze beginnen.

Posen, den 24. December 1821.

Königl. Preuß. Ober-Präsident des Großherzogthums Posen
Zerboni di Sposetti.

Ausland.

Konstantinopel den 10. Nov.

Der Einfall der Perser in Armenien hat die dortigen Türkischen Truppen zur äußersten Gegenwehr aufgefordert; dessen ungeachtet sind die Vortheile, welche die Perser errungen haben, nicht unbedeutend. Nach Türkischen Armee-Berichten beträgt die ganze feindliche Macht 50,000 M. Hievon soll sich die größere Hälfte in das Paschalik Erzerum geworfen, der Rest aber sich gegen Bagdad gewendet haben. Armenien zählt fast 1 Mill. Bewohner. Es könnte daher wohl ein bedeutender Aufstand in Masse (Landsturm) organisirt werden; allein die Voranstalten fehlen, und die Türken wollen sich von dem kriegerischen Geiste der Armenier keine große Erwartungen machen, zumal diese mit der Türkischen Regierung eben nicht zufrieden sind, und daher die Perser vielleicht mit offenen Armen aufgenommen haben.

Krakau den 20. December.

Nach einem Briefe aus Czerniowic, welchen ein hiesiges Handelshaus mit der letzten Post erhalten hat, waren die Russen im Begriff, in die Moldau einzurücken.

Kopenhagen vom 18. Dec.

Der bekannte Studiosus Clod ist nicht nach Griechenland gezogen, sondern in sein Vaterland zurückgekehrt.

Madrid den 3. Dezember.

Hier ist es nichts weniger als ruhig. Einige Regimenter aus den Provinzen haben Befehl erhalten, sich zusammenzuziehen und nach Madrid zu kommen. Schon sieht es auf den Straßen kriegerisch aus. Es stehen an mehren Orten Bagage- und Munitionswagen.

Der König wird noch immer morgen erwartet, nachdem ihn eine Deputation des Staatsraths eingeladen und seine Gegenwart als dringend nothwendig geschildert hat. Es heißt, daß 3 Minister, und besonders der Kriegsminister, ihren Abschied genommen. Letzterer ist den Einwohnern von Kadix und Andalusien deswegen verhaßt, weil er die Garnison von Kadix durch ein Umlaufsschreiben zur Erhaltung der Ordnung ermahnt hatte. — Auch zögert noch immer die Antwort der Kommission auf die Königl. Botschaft. Es ist in ihren Versammlungen sehr stürmisch hergegangen; ein Mitglied derselben, der Präsident der permanenten Deputation, Hr. Calatrava, rief den Minister Felin mehr als einmal zur Ordnung. Ueber die Verzögerung des Berichts der Kommission an die Cortes sagt der Universal: „Das Publikum müsse sich allerdings darüber wundern, allein die Sache erfordere die reifste Ueberlegung, da die Kommission Maßregeln vorzuschlagen habe, und diese, wenn sie nicht gehörig erwogen würden, die schlimmsten Folgen haben könnten. Sie stehe zwischen den Ministern und den Klagen der Provinzen in der Mitte."

Der König ist durch den Bericht eines alten treuen Dieners, des Civil-Chefs von Cadix,

Jauregui, eines sehr biedern Militairs, in einige Unruhe versetzt worden. J. hat einen Brief an den Monarchen selbst geschrieben, worin er ihm die wahre Lage von Kadix, Andalusien und andern südlichen Provinzen von Spanien schildert, woselbst rein republikanischer Geist herrsche. Eben dieses bestätigt der Baron von Andilla, der zu J.'s Nachfolger bestimmt war. Die republikanische Stimmung sei nicht die Stimme einiger Faktionisten, wie es bei Hofe hieße, sondern der allgemeine Wunsch und die allgemeine Meinung. Es finde sich der Centralpunkt der Republikaner in der Sierre Despennoperos in Andalusien unter dem General Velasco von Sevilla. Sie ständen mit den andern Provinzen in Verbindung. Barcelona wolle sich ebenfalls anschließen. Mina in Galizien sei mit ihnen im Bunde; in Corunna habe ihn das Volk zu seinem Oberhaupt erklärt, und ihn gezwungen, seinen Nachfolger abzuweisen; man verspreche überall den Truppen rückständigen und laufenden Sold, und wiese sie auf den Raub der Kirchen und der Landgüter der reichen Servilen an.

Die Journale und Adressen sprechen ihre Meinung immer lauter aus. In der Adresse von Carthagena heißt es: Die Minister sind Miethlinge; man kann ihnen ihre Handlungen aus diesem Gesichtspunkt verzeihen, weil sie besoldet werden; wir klagen nicht sie, sondern den König an, den Urheber aller unserer Leiden. — Der Regulateur sagt: „Noch einmal Kraftäußerung; noch einmal zu den Waffen gegriffen; alsdann, wenn wir werden gezeigt haben, ruhen wir aus!" Das Echo de Padilla, der Spektador, der Noticioso unterhalten ihre Leser über einen und denselben Gegenstand, die Republik; sie melden, der Civil-Chef von Grenada sei im Begriff gewesen, ermordet zu werden, weil er sich dem Strome widersetzt habe. Der Jakobiner Chapuis hat zwar die Redaktion des Regulateur aufgegeben wirkt aber noch immer insgeheim ein, und versicherte beim Abgang vom Journal, er werde bald seine Feder, nicht in Dinte, sondern in Blut tauchen.

Ueber Abuelo und dessen Lieutenant ist das Urtheil gesprochen; sie sollen durch die Garotte umkommen; 2 seiner Consorten werden auf die Galeeren gebracht; 7 andere, worunter eine Frau, sind freigesprochen. Abuelos Sachwalter, der gegen 2 Alcaden von Madrid Gegenklagen führte, ist zum Schweigen gebracht, und im Rückfall, mit dem Galgen bedroht worden.

Die Patrouillen haben seit einigen Tagen den Befehl, von 5 Uhr Abends bis 10 Uhr Nachts in der Gegend der Puerta del Sol zu streifen, und jeden festzunehmen, der dort den Ruf: Viva el Emperador Riego (der Kaiser Riego) hören lassen würde.

Merino soll in der Gegend von Burgos verhaftet worden seyn.

Höchst unverantwortlich erscheint, wenn gleich mit Konstitutionsformeln prahlend, die von den Corunnesern, General Mina voran, gezeichnete Adresse, aus welcher wir folgende Stellen ausheben:

„Woher rührt diese unselige Unruhe, die alle Gemüther bewegt? woher das allgemeine Mißtrauen gegen die Regierung? woher die allgemeine Besorgniß, wovon die Nation durchdrungen ist? Die Geschichte aller Jahrhunderte belehrt uns, daß gut regierte Völker sich nie empören. Die Uebel, die im Innern eines Staates Unruhen hervorbringen können, rühren stets von den Fehlern der Regierung her. Die Minister tragen die Schuld der gefährlichen Lage, in der sich Spanien befindet. Geruhen Sie, Sire! Ihr Augenmerk auf die geheimnißvolle und finstere Politik Ihrer Minister zu richten; beobachten Sie ihre Schritte, die den Wünschen des Volkes so zuwider und der Freiheit so gefährlich sind. Sie betrachten die öffentliche Meinung, diese Königin der Welt, diesen heilsamen Zaum der Staatsmänner, als ein verächtliches Hirngespinst. Darum wagten sie es, den ersten Helden der Freiheit (Riego) auf das schmachvollste zu behandeln, während sie durch alle Mittel die Sache des verbrecherischen Elio zu begünstigen suchen; darum haben sie den konstitutionellen Empecinado seiner Stelle entsetzt, während sie den Oberbefehl der wichtigsten Provinz den unzuverlässigsten Händen eines Venegas vertrauten. Sire! Ihre Minister kämpfen offen gegen den Nationalwillen an; sie haben das öffentliche Vertrauen verloren. Gegen den Sinn der öffentlichen Meinung herrschen zu wollen, ist ein politischer Fehler, und wir leben in einer Zeit, wo jeder Irrthum der Politik verderblich werden kann . . . . . Sire! vollziehen Sie den Art. 228. der Konstitution; lassen Sie Ihre Minister in den Anklagestand versetzen. Aber ihre bloße Absetzung genügt der Nation nicht.

Wir leben nicht mehr in den Zeiten, wo man die Irrthümer und Vergehen der Minister — wenn sie von ihren Stellen entfernt worden — durch andere hohe Staatsämter, durch einträgliche Gesandtschaftsposten oder übermäßige Pensionen belohnt. Der glückliche Zeitpunkt ist jetzt da, wo die Nation verlangen kann, daß die Minister wahrhaft verantwortlich seyen. Lassen Sie, Sire! das Verfahren der Minister aufs strengste untersuchen. Wird einer unter ihnen schuldig befunden, so gebe man zum erstenmal Spanien das Beispiel einer heilsamen Strenge. Möge derjenige, der es wagte, auf dem kurulischen Stuhle sich gegen die Freiheit seines Vaterlandes zu verschwören, sein Leben auf dem Blutgerüste aushauchen; möge Spanien seine Hinrichtung wie diejenige eines Räubers betrachten, der auf der Landstraße den friedlichen Wanderer erwürgt hat."

N. S. Briefe aus Bayonne vom 6ten d. melden, daß zu Madrid große Gährung herrsche. Die Revolutionairs bemerken den langen Widerstand nicht ohne Unruhe, den die Spanische Regierung ihren Anstrengungen entgegen setzt. Die zu Kadix sollen wegen des von ihnen begangenen unklugen Schrittes und der alle der Rebellion zuerkannte Strafen auf sie anwendet, sehr erschrokken seyn. Ungeachtet der Unterstützung, die diese Stadt von Sevilla, Corogna und einigen andern Städten, wo die anarchische Partei herrscht, bekommen könnte, so glaubt man doch nicht, daß die Rebellen der ersten an sie gerichteten Aufforderung, zur Ruhe zurück zu kehren, widerstreben werden. Inzwischen bewegen sich die Partheihäupter auf tausenderlei Weise, um den Pöbel zu einigen großen Verbrechen aufzureizen, wodurch er gezwungen seyn würde, eine völlige Revolution schneller herbei zu führen. Riego soll sich zu Reuß in Catalonien mit einigen Truppen befinden; er wartet das Ende der Epidemie in Barcelona ab, um sich in diese Stadt zu werfen. Lopez Banos ist zu St. Sebastian. — Diesen Morgen haben sich sehr beunruhigende Nachrichten über die Königl. Familie verbreitet; wir wollen hoffen, daß sie sich nicht bestätigen.

Vom Main den 15. December.

Der fruchtbare Schriftsteller, Herr J. v. Voß in Berlin, hat kürzlich ein Buch unter dem Titel herausgegeben: „Die unfehlbare Besiegung der Ottomannen," welches einen bis in specielle Details verfolgten Kriegsplan gegen die Türken enthält. Er schlägt als Bedingung des Gelingens einen gegenseitigen 50jährigen Christenfrieden vor, und die Contingente der verschiedenen Staaten auf 1 Mill. 80,000 Mann an. Uebrigens räth der Verfasser nicht, wie Napoleon Moskau, sofort Konstantinopel erobern zu wollen, sondern sich zuvor mit 500,000 Mann in Kleinasien festzusetzen und während dessen den Krieg in Europa zaudernd zu führen, besonders aber an der Donau zu operiren 2c.

Aus Kehl im Badenschen meldet man: Die Auswanderung nach Griechenland fängt an, hier sehr merkbar zu werden; alles geht nach Marseille, um sich dort einschiffen zu lassen.

Direkte Nachrichten aus Madrid deuten auf große, sehr nahe bevorstehende Veränderungen, in der Form wie in dem Systeme der Regierung hin.

Man weiß jetzt, daß eine Französische Armee von mehr als 80,000 Mann längs den Pyrenäen, vom Ocean bis zum Mittelmeere, liegt; für einen Sanitätskordon allerdings eine sehr ungewöhnliche Zahl.

Palermo den 15. November.

Die in der konstitutionellen Zeit hier eingesetzte und selbst noch nach Einmarsch der Oestreicher beibehaltene National-Garde ist aufgelöst worden. Viele Offiziere darunter waren Karbonari. Seitdem keine Patrouillen derselben mehr die Stadt durchstreifen, fallen häufige Diebstähle vor, und die Frechheit geht so weit, daß man nächtlicherweile Notariat-Beamte zwingt, gerichtliche Instrumente 2c. aus ihren Protokollen zu streichen. Die hier liegenden Oestreicher zeichnen sich durch ihre gute Mannszucht aus. — Zu Termini hat man eine Vendita von Karbonari's entdeckt, und die Mitglieder derselben verhaftet. Es befinden sich darunter ein Gerichts-Beisitzer, ein Capitano d'Armi (Polizei Offizier,) zwei Priester 2c.

Paris den 15. December.

Die Ministerial-Veränderung ist erfolgt. Eine Königl. Verordnung vom 14ten d. ernennt zum Justizminister und Siegelbewahrer Hrn Peyronnet, Mitglied der Deputirtenkammer; zum Minister des Auswärtigen den Vicomte de Montmorency, Pair von Frankreich; zum Kriegsminister den Marschall (Viktor), Her-

zog von Bellune, Pair von Frankreich; zum Minister des Innern, Hrn. Corbiere, Mitglied der Deputirtenkammer; zum Minister der Marine, den Marquis von Clermont-Tonnerre, Pair von Frankreich; zum Finanzminister Hrn. Villele, Mitglied der Deputirtenkammer. Der allein gebliebene Minister des Königl. Hauses, Graf Lauriston ist mit Ausführung des Befehls beauftragt.

Zur Vorbereitung dieses wichtigen Ereignisses hatte am 12ten der König sämmtliche Minister, mit Ausnahme des immer noch unpäßlichen Kriegsministers Marquis de Latour-Maubourg, bei sich versammelt, dem Hrn. Pasquier und dem Siegelbewahrer am 13ten eine Privataudienz ertheilt, und denselben Tag mit dem Grafen Lauriston gearbeitet. Auch Monsieur, Bruder des Königs, hatte am 13ten mit Sr. Maj. eine lange Unterredung und stellte die Herren Corbieres und Villele vor. Der Herzog von Richelieu bleibt Präsident des Ministerraths; (?) er hatte am 14. eine Audienz bei Sr. Maj. — Am 14ten war Frankreich ohne Minister.

Das neue Ministerium hat keinen bestimmten Präsidenten; wahrscheinlich wird also das Präsidium abwechseln. Man versichert, als von der Wahl eines Präsidenten die Rede war, habe der König gesagt: der Herzog von Richelieu will nicht; den Herzog Decaze will man nicht; den Fürsten v. T.... P... will ich nicht. Man hatte geglaubt, diese Stelle sei dem Herzoge v. Blacas bestimmt. Den Finanzminister Roy hätten die neuen Minister gern zum Kollegen gehabt; aber nach dem Systeme, daß bei einer repräsentativen Verfassung das Ministerium nur Eines ausmache, bestand er darauf, sich zu entfernen.

Das Losungs-Wort der neuen Minister soll seyn: Festhalten an das monarchische Prinzipium; aufrichtige und gewissenhafte Ausführung der Charte; ungekränkte Erhaltung der durch dieselbe zugesicherten Freiheiten; daher Vernichtung aller Ausnahmgesetze. Hievon haben sie sogleich durch Rücknahme des Vorschlages zu einem Gesetze über die Censur der Zeitungen einen sprechenden Beweis gegeben. Was auch für Uebel aus der unumschränkten Preßfreiheit entstehen mögen, so viel kann nicht geläugnet werden, sie ist durch die Charte ausgesprochen, welche nicht die Prävention sondern bloß die Repression der Preßverbrechen gestattet. Man erwartet daher auch, daß bevor das Censur-Gesetz aufhört (am 5. Februar 1822) das von dem letzten Ministerium vorgeschlagene Gesetz über Bestrafung der Preßvergehen, noch durch mehre strenge Verfügungen verstärkt werden wird.

Ob dieses Ministerium sich halten wird, ob es namentlich eine hinlängliche Masse Redner-Talente in sich begreift, um gegen die ewigen Anfälle der Minorität in der Kammer zu kämpfen, wird die Zeit lehren. Ein Haupt der Liberalen, welchem man in einer Gesellschaft den Vorwurf machte, daß die linke Seite die Umstände nicht benutzt habe, um zum Ministerium hinaufzusteigen, erwiederte: Zum Steigen bedarf man Stufen; die Herren werden uns dazu dienen.

Eine liberale Zeitung sagt: „Die Regierung hat dem gebieterischsten aller Gesetze, der Nothwendigkeit, nachgegeben. Das Ministerium ist verabschiedet und macht einem neuen Platz. Allein, wenn die Wahlen, welche man angiebt, ihre Richtigkeit haben, so werden sie bei weitem nicht die öffentliche Meinung zufrieden stellen und die Nation weiß noch nicht, ob sie sich über den Wechsel freuen oder betrüben soll."

Am 12ten ernannte die Budgetskommission Hrn. Corbieres zu ihrem Präsidenten und Hrn. Villele zum Sekretär. — Die Kommission zur Prüfung der Journal-Censur hat ihre Arbeit in so weit vollendet, daß sie dem Grafen Vaublanc schon den Auftrag gegeben hat, den Bericht abzufassen. Die Petitions-Commission wird in der nächsten Sitzung durch die Hrn. Bernis und Salaberry ihre Berichte abstatten. (Zu heute den 15. ist eine öffentliche Sitzung angesagt, wobei Graf Floirac die Berichte des vorigen Petitionsausschusses vortragen wird.)

Es war im Vorschlage, einige der Minister beizubehalten. Sie haben aber erklärt, sie müßten entweder sämmtlich bleiben, oder würden sämmtlich abtreten.

Am 12ten erschien hier eine kleine Schrift von 14 Seiten unter dem Titel: Der König, die Kammer und die Minister, von einem Royalisten.

Die Pairskammer beschäftigt sich seit 8 Tagen mit dem Gesetz in Betreff des in Frankreich einzuführenden Gesundheits-Systems.

Außerordentlichen Nachrichten aus Madrid zufolge, soll das Gouvernement der Nothwendigkeit nachgegeben, und ein neues Ministerium ernannt

haben, doch den Wünschen des Volkes nicht entsprechend.

Nach dem Moniteur hat die Spanische Regierung officielle Nachricht erhalten, daß Andalusien in Begriff stehe, sich für einen unabhängigen Freistaat zu erklären, ein Central-Ausschuß sei zu Despenaperros versammelt, wo sich bereits eine beträchtliche Waffenmacht befinde; Mina sei im Einverständnisse, und habe Anstalten getroffen, sich Astorga's zu bemächtigen; drei Minister hätten in Folge dieser, allgemeines Schrecken in der Hauptstadt Spaniens verbreitenden Nachrichten, ihre Entlassung begehrt.

Der Graf von Woronzow, der sich gegenwärtig hier befindet, soll mit wichtigen Unterhandlungen in Hinsicht der Türkischen Angelegenheiten beauftragt seyn.

Zu Konstantinopel war die Nachricht eingegangen, daß sich der Pascha von Trebisonde unabhängig erklärt habe, und daß er, um dieses durchzusetzen, sich mit den Persern vereinigen wolle.

Das Journal de Paris enthält noch Folgendes aus Frankfurt: „Die Perser marschiren mit dem besten Erfolge vorwärts. Sie haben sich der Stadt Beths bemächtigt und bedrohen Diarbekir. Der Pascha von Bagdad hat sich nach Surea hingezogen, um das westliche Ufer des Euphrats zu beschützen. Außer Erzerum ist auch Melaz-Kerd von den Persern weggenommen."

Triest den 3. December.

Der Erzbischof Germano wird eigentlich als der Eroberer von Tripolizza angesehen; denn er war es, der zuerst mit fliegenden Haaren die Wälle erstieg. Die Beute, welche die Griechen bei dieser Gelegenheit gemacht haben sollen, wird auf nicht weniger als 80 Millionen angegeben.

Ein gewesener Französischer Offizier, Herr Marcati, ist zum Griechischen Kommandanten der Festung Novarino ernannt worden.

Türkische Gränze den 6. Decbr.

Große Rüstungen im Zeughause zu Konstantinopel lassen vermuthen, daß die Flotte, die in den Bosphorus zurückkehrte, wieder bald verstärkt durch mehre Linienschiffe aus den Dardanellen segeln werde. Diese Flotte hat nicht ein einziges wirkliches Treffen mit den Griechischen Geschwadern geliefert. Ueberall, wo sie erschien, mußten sich die Schiffe der Insurgenten zurückziehn, aus dem ganz einfachen Grunde, weil der Kaliber derselben zu gering gegen die Türkischen Schiffe war.

Es war den 9ten Nov. neuen Styls, am Tage des heil. Demetrius, wo die Türken die Christen zu Cassandra mit gottesdienstlichen Uebungen beschäftigt glaubten, daß der Pascha von Salonichi seinen letzten heftigen Angriff auf ihre verschanzte Stellung unternahm. Die Griechen stürzten vom Altar mit unbeschreiblicher Wuth auf ihre Feinde, und vernichteten sie fast ganz. Der Pascha soll blos mit 200 seiner Getreuen entkommen seyn; er schlich sich bei Nachtzeit in die Stadt zurück, wo er neue Verstärkungen erwartet.

Nach Briefen aus Konstantinopel bis zum 24. Nov. dringen die Perser in das Herz der Asiatischen Türkei ein. Bei Erzerum soll ein Türkisches Korps fast aufgerieben worden seyn, und seine ganze Artillerie verloren haben. Ein Brief versichert sogar, daß sie Trapezunt, an der Küste des schwarzen Meeres, besetzt hätten. In jedem Fall ist der Einfall der Perser gefahrdrohend für die Pforte. Die Perser haben seit dreißig Jahren große Fortschritte in der Civilisation, besonders in der Kriegskunst gemacht, während die Türken nach den ächten Grundsätzen des rohesten Islamismus sich gleichsam immer mehr barbarisirten. Uebrigens befindet sich nach den eingegangenen Nachrichten aus Epirus, Morea, Macedonien, und Albanien, die Türkische Regierung überall in ungemeiner Verlegenheit, da die aufgereizten Türken laut ihre Unzufriedenheit über den Gang der Ereignisse ausdrücken. In den Straßen der Hauptstadt fielen neuerlich wieder arge Mordscenen vor. Auch wurden die Köpfe des hingerichteten unglücklichen Fürsten Callimachi und seiner Familie am 21sten Nov über dem Thore des Serails aufgesteckt. Man will wissen, ein Europäischer Gesandter habe sich auf Antrieb des Russischen Hofes für das Schicksal dieser Familie, deren Untergang bereits öffentliche Blätter ankündigten, verwendet, statt aller Antwort aber seyen ihre Köpfe über den Thoren des Serails erblickt worden.

Warschau den 20. December.

Der Rußische General Narischkin ist hier von Paris eingetroffen.

Wien den 17. December.

Der Oestreichische Beobachter enthält Folgen-
des: „Durch den am 15ten hier angekommenen
Türkischen Post-Courier sind Berichte und Briefe
aus Konstantinopel bis zum 27sten November ein-
getroffen. Es findet sich darin nicht nur keine
Bestätigung der in diesen Tagen von Semlin
aus verbreiteten Nachricht von einem blutigen
Truppen-Aufstande, in der Hauptstadt des Türki-
schen Reichs, sondern auch kein Umstand, der
auf eine Begebenheit dieser Art irgend hindeutete.“

Vermischte Nachrichten.

Posen. Der ehemalige Departementsrath v. Ke-
szycki, welcher von dem in Polen lebenden Grafen v.
Szoldrski, die Güter Jlgen, Neugut, Kaltvor-
werk, Groß-Lissen und Groß-Tillendorf in Pfand-
besitz hat, zeichnet sich bei Bewirthschaftung dieser
Güter, durch Ausführung der gegebenen Polizei-
Gesetze, und Beförderung des Wohles der Insas-
sen rühmlich aus.

Er wird wegen seiner vielseitigen Bildung, un-
ermüdeten Thätigkeit und lebhaften Theilnahme
am Wohle seiner Nebenmenschen allgemein ge-
schätzt. Die Schule zu Jlgen hat er in die beste
Ordnung gebracht; er hält einen Arzt zur medi-
zinischen Behandlung seiner Gutsinsassen, läßt
die erkrankten armen Insassen auf seine Kosten
heilen und ihnen alle fehlende Bedürfnisse verab-
reichen, unterstützt die Bewohner jener Dörfer,
ungeachtet sie größtentheils Eigenthümer sind, bei
Erbauung massiver Schornsteine, vorschriftsmä-
ßiger Backöfen, Unterhaltung der Nachtwächter
und Feuerlösch-Geräthschaften, mit Materialien
und mit baarem Gelde, hält auf prompte Be-
richtigung der Abgaben, kommt den Bedrängten
durch Zulagen und Vorschüsse zu Hülfe, und be-
währt sich so in jeder Hinsicht als ein Muster eines
guten Staatsbürgers. (St. Z.)

In der Stadt Zduny ist der Bau eines zwei
Stock hohen massiven Schulhauses beendigt, und
eine Schule von drei Klassen am 31sten v. M.
feierlich eröffnet. Der Bau ist auf Kosten der
Bürger und durch reichliche Beiträge fremder
Wohlthäter, unter denen sich besonders der Kom-
merzien-Rath Stempel zu Breslau ausgezeichnet
hat, ausgeführt worden.

Gestern als Sonntag den 23. h. m. Abends ge-
gen 5 Uhr brach hier in den Hintergebäuden des
Probstes Feuer aus, ergriff bei einem starken Winde
in einer viertel Stunde sechs Häuser, die gänzlich
in Asche gelegt sind. Dadurch sind 12 Familien
nicht blos des Obdachs sondern auch fast ihrer
ganzen Habe beraubt, und in die bitterste Armuth
versetzt.

Edle Menschenfreunde, theure Landsleute, er-
barmen Sie sich ihrer unglücklichen Mitmenschen.
Der Unterschriebene ist zur Einsammlung der Un-
terstützungen bereit, und wird sie mit Zuziehung
des hiesigen Königl. Landräthlichen Amtes gewis-
senhaft vertheilen, und zu seiner Zeit Rechnung
legen.

Samter den 24. Dezember 1821.

Kubale,
Königl. Friedesrichter.

In Folge der an uns ergangenen Aufforderung
sind wir ebenfalls bereit, Unterstützungen für die
Abgebrannten in Samter anzunehmen und solche
zur weitern Vertheilung einzusenden. Die einge-
gangenen Beiträge werden wir durch die Zeitun-
gen zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Posen den 29. December 1821.

Die Zeitungsexpedition von
W. Decker & Comp.

Zu dem Jahres-Wechsel statte ich hiermit meinen
ergebensten Glückwunsch ab, und bitte, daß sich am
Neujahrstage, der Gratulation wegen, niemand zu
mir bemühe, weil ich und meine Frau an diesem
Tage von hier abwesend seyn werden.

Posen den 27. December 1821.

Der kommandirende General
F. v. Röder.

Bei Gelegenheit am Schluß des alten Jahres
und zum Anfange des neuen, finde ich mich ver-
anlaßt, allen meinen sehr hoch- und werthge-
schätzten Freunden und Gönnern zu einer glückli-
chen Beendigung des Ersteren und fröhlichen An-
fange des Neuen von Herzen zu gratuliren, und
mich Ihrer fernern Wohlgewogenheit bestens zu
empfehlen.

Posen den 29. December 1821.

C. F. Gumprecht.

In der Buchhandlung von E. S. Mittler in Posen am Markt Nro. 90. findet man auch in diesem Jahre eine bedeutende Auswahl neuer geschmackvoller Neujahrwünsche.

Posen den 24. December 1821.

Subhastations-Patent.

Die zu Czarnikauer Hammer und respect. zu Schönlanke belegenen, zum Superintendent und Consistorial-Rath Kruskaschen Nachlasse gehörigen Grundstücke, bestehend aus:

a) einem zu Czarnikauer Hammer belegenen Freischulzengute,
b) einem kleinen Häusler-Etablissement, Bettin genannt,
c) einem daselbst belegenen Mühlengrundstücke, und
d) einem zu Schönlanke belegenen Gekuchsgarten,

welche nach der gerichtlichen Taxe auf 12,749 Rthlr. gewürdigt worden sind, sollen auf den Antrag der Erben, theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 2ten April k. J.,
den 3ten Juli k. J.

und der peremtorische Termin auf

den 2ten October k. J.

vor dem Landgerichtsrathe Krüger, Morgens um 11 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine die Grundstücke dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen. Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Schneidemühl den 22. Oktober 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Kreise belegene, den Müller Grieblerschen Erben gehörige Gluszyner Wasser-Mühle, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 4467 Rthlr., und Czapury Mühlen-Grundstücke, welche auf 3122 Rthlr. 11 Gr. 4 d'. gewürdigt worden sind, sollen auf den Antrag der Real-Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden, jede besonders, verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 20sten December c.,
den 20sten Februar k. J.

und der peremtorische Termin auf

den 20sten April k. J.

vor dem Landgerichts-Referendarius Ribbentrop Vormittags um 10 Uhr allhier angesetzt.

Kauflustigen werden diese Termine mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Zuschlag erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände denselben verhindern werden.

Wer zur Bietung gelassen werden will, muß 500 Rthlr. Caution baar dem Deputato erlegen.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 17. September 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Zuchtvieh-Verkauf in Kaltwasser.

Der Verkauf der Stähre geschiehet 1822 in Kaltwasser wieder im Februar jeden Dienstag, also vom 5ten Februar an; Mutterschaafe, Schweizer und Friesisches Rindvieh werden auch außer dieser Zeit verkauft, und wiederhole ich die schon früher gemachte Anzeige, daß ich das ganze Jahr hindurch jeden Dienstag zu Hause bin. Nur in den nächsten Wochen bin ich abwesend, gedenke aber in der Mitte des Januars von meiner Reise zurückzukehren und bin Dienstag den 22. Januar gewiß wieder hier.

Da Friesland so verschiedene Rindviehracen besitzt, so muß ich zur Vermeidung aller Verwechselung, und um Anfragen zu begegnen, hiermit die Bemerkung verbinden, daß die Friesische Race in Kaltwasser von derjenigen Race abstammt, die in den Küstengegenden bei Leuwarden und Franeker zu Hause ist.

Kaltwasser bei Liegnitz den 22. December 1821.

von Raumer.

Frische Austern hat mit letzterer Post erhalten

Powelski.